



MERKBLATT

MENTORING IN RAHMEN DES JUNIORPROFESSUREN- UND TENURE-TRACK-PROGRAMMS DER TU DRESDEN

Dieses Merkblatt gibt Mentees und Mentorinnen und Mentoren eine Hilfestellung und Orientierung zur Gestaltung ihrer Mentoring-Beziehung und ihrer eigenen Rolle darin.

1. Mentoring in Rahmen des Juniorprofessuren- und Tenure-Track-Programms der TU Dresden

Mentoring ist ein erfolgreiches Instrument der Personalentwicklung. Es ist ein Prozess, in dem Juniorprofessorinnen und -professoren sowie Inhaberinnen und Inhaber von Tenure-Track-Stellen an der TU Dresden (Mentee) in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung gezielt von bereits an der TUD/DRESDEN-concept etablierte Professorinnen und Professoren (Mentor/in) begleitet werden.

Ziel der Mentoring-Beziehung ist es, die/den Mentee bei der Planung und Entwicklung der wissenschaftlichen Karriere zu motivieren, zu beraten und zu qualifizieren sowie Wissen über Strukturen, Prozesse und Spielregeln im wissenschaftlichen Alltag (z.B. in Lehre, Forschung, Management von Projekten, Führung) zu vermitteln.

Mentorinnen und Mentoren unterstützen mit ihrem Wissen und ihren persönlichen Berufs- und Lebenserfahrungen. Sie fördern Stärken, nehmen Ideen und Pläne von Mentees auf und analysieren gemeinsam die Ziele und deren Umsetzbarkeit. Sie leisten Hilfestellung bei der Karriereplanung, erläutern Führungsanforderungen einer Professur und ermöglichen den Zugang zu wichtigen Wissenschaftsnetzwerken in der TUD sowie der regionalen Wissenschaftslandschaft, zu beruflichen Strukturen und Informationsquellen.

2. Wie gelingt eine erfolgreiche Mentoring-Beziehung?

Mentoring bedeutet, sich aktiv für Kolleginnen und Kollegen zu interessieren, ihnen praktische Ratschläge zu geben und Wissen, Netzwerke sowie personengebundene Wissensbestände mit ihnen zu teilen.

Mentoring ist eine unterstützende Beziehung, keine bewertende. Dazu gehört es, offen zuzuhören, die Diskussion anzuregen und Ratschläge zu geben. Voraussetzung für erfolgreiche Mentoring-Beziehungen sind eine offene Kommunikation und die Entwicklung von Vertrauen. Diese Elemente sind besonders wichtig, damit bei Bedarf kritisches Feedback gegeben und konstruktiv aufgenommen werden kann.

Mentoring ist keine Interessenvertretung. Während einige Mentorinnen und Mentoren als Fürsprecherinnen und Fürsprecher für ihre Mentees dienen möchten, ist dies nicht erforderlich, um eine wertvolle Unterstützung zu sein. Die Sensibilisierung der Mentees für Ressourcen und Möglichkeiten und die Ermutigung, auf den Aufbau ihrer Netzwerke zu achten, sind schon wesentliche Wege, um Kolleginnen und Kollegen zu stärken.

3. Merkmale des Mentorings:

- Es handelt sich um eine One-to-One-Beziehung. Dies schließt nicht aus, dass die/der Mentee mehrere Mentoren/innen haben kann.
- Mentoring findet auf Augenhöhe statt (es besteht kein Abhängigkeitsverhältnis).
- Der Austausch zwischen Mentee und Mentor/in findet in einem geschützten Rahmen statt.
- Mentoring findet regelmäßig und innerhalb eines festgelegten Zeitraums statt.
- Voraussetzung für die Mentoring-Partnerschaft sind Freiwilligkeit, Aufgeschlossenheit, Vertraulichkeit, gegenseitiges Wohlwollen, Respekt, Unterstützungsbereitschaft, zeitliche Verfügbarkeit im abgesprochenen Rahmen, Unabhängigkeit und Verbindlichkeit.
- Das Mentoring ermöglicht der/dem Mentee Einblicke in die formellen und informellen Spielregeln der TU Dresden sowie die regionale Wissenschaftslandschaft.

4. Ablauf

- Vereinbarung eines ersten Treffens zwischen Mentee und potenzieller/m Mentor/in Austausch der Ziele.
- Bei positivem Ergebnis: Unterzeichnung einer Mentoring-Vereinbarung mit konkreten Zielen und Verständigung über den Ablauf und die Frequenz der nächsten Treffen (gemeinsam mit der Projektkoordinatorin).
- Vorschlag: am Anfang alle zwei Monate, später einmal im Quartal
- Vorschlag für die Dauer des gesamten Mentorings: 18 Monate
- Einholen von regelmäßigen Feedbacks (einmal im Semester) bei Mentee und Mentor/in durch die Projektkoordinatorin.
- Abschlusstreffen: Markiert das offizielle Ende, Möglichkeit Bilanz zu ziehen (gemeinsam mit der Projektkoordinatorin).

Den Mentorinnen und Mentoren bietet die Koordinatorin persönliche oder telefonische Gespräche an, die auf ihre individuellen zeitlichen Möglichkeiten abgestimmt sind.